

Wandel verstehen. Haltung zeigen. Kompetenzen entwickeln.

EIN FAZIT DER TAGUNG

Prof. Dr. Walter de Vries



Die große Frage bei diesen Münchner Tagen war: Bleiben Kommunen in Gleichgewicht, oder, anders gesagt, sind die Kommunen resilient, oder resilient genug, um mit diesen neuen Herausforderungen von Migration umzugehen? Diese Frage wurde in mehreren Schritten beantwortet. Zum einen wurde geklärt, was Resilienz grundsätzlich ist. Zum zweiten wurde offensichtlich, wie wichtig die persönlichen Perspektiven sind, wenn es darum geht, ob und wie Menschen bewertet und akzeptiert werden. Und zum dritten wurde sortiert, welche Konsequenzen die Veränderungen durch Migration für nachhaltiges Landmanagement haben.

01

„Resilienz ist... durchwursteln und herauskommen“

Resilienz kann verstanden werden als die Wissenschaft von dem, was man in English 'muddling through' nennt: 'mit Ach und Krach durchbringen'. Manche Herausforderungen sind so groß und unvorhersehbar, dass die Reaktion nur sein kann: lasst uns erst einmal sehen, wie weit wir kommen, ohne gleich zu viel wesentlich zu verändern. In Seeland (Niederlande), historisch oft geplagt von Überschwemmungen, wird so etwas 'luctor et emergo' genannt: durchwursteln und herauskommen. Das heißt: ohne spezifische Regelungen und Planungen doch geeignete Lösungen finden.

02

Persönliche Haltungen und Integration

Natürlich entstehen auch solche Lösungen nicht ohne einen Bezugsrahmen oder persönliche Perspektiven. Jeder Mensch fällt Entscheidungen aus verschiedenen Gesichtspunkten. Solche Gesichtspunkte sind historisch kontextuell. Der Vortrag von Gaston hat das klar gezeigt.

Darum ist es wichtig, in den Diskussionen seinen eigenen Bezugsrahmen und dessen Konsequenzen zu verstehen und zu erklären. Nehmen wir mich als Beispiel: Persönlich bin ich nicht nur Niederländer, sondern auch Geodät, Wissenschaftler, Forscher, Dozent und Manager. Als Konsequenzen dieser Rollen gehen Überzeugungen und priorisierte Perspektiven einher. Einfach gesagt, Niederländer sind oft pragmatisch und opportunistisch, Geodäten akkurat und präzise, Wissenschaftler sorgfältig und innovativ, Dozenten kompetenzorientiert und Manager praktisch und realistisch. All diese Werte, Haltungen und Eigenschaften gehen in meine Entscheidungen und Bewertungen ein.

Man kann in der Zusammenarbeit mit anderen unterschiedliche Meinungen und Werte haben, aber es ist wichtig, dass die Werthaltungen ausgetauscht und akzeptiert werden. Erst dann ist Zusammenarbeit und Integration möglich.

03 Veränderungen im nachhaltigen Landmanagement ΔLM

Die Vorträge während dieser Tage haben uns gezeigt: Unsicherheiten, Veränderungen und Anpassungen haben Konsequenzen für ein nachhaltiges Landmanagement. Die Herausforderung der Migration ist mit einer kurzen Formel zusammenzufassen:

ΔLM (Land Management) = f (ΔG, ΔR, ΔS, ΔÖ)

- ΔG = Änderungen von Governance
- ΔR = Änderungen im Bau-, Boden-, Flächennutzungsrecht
- ΔS = Änderungen in den sozialen Verhältnissen
- ΔÖ = Änderungen in den ökonomischen Verhältnissen und Ressourcen

ΔG = ÄNDERUNGEN VON GOVERNANCE

Der erste Faktor ist Governance. Die Vorträge über Planungsinstrumente und Handlungsoptionen haben deutlich gemacht, dass die Zeit zu knapp ist, um über die Probleme nachzudenken und die am besten geeignete Lösung zu finden. Stattdessen müssen Politik, Verwaltung und Stakeholders in kurzer Zeit mehrere Alternativen und Szenarien entwerfen und viele Möglichkeiten und Chancen berücksichtigen. Das Verständnis von Governance verschiebt sich: von Governance mit klar regulierten Abläufen, Ergebnissen und vorhersehbaren Prozessen hin zu flexibler Governance mit Varianten verschiedener anpassungsfähiger Lösungen. Darüber hinaus gibt es mehr Raum für 'private' Governance: steuernde Lösungen werden von privaten Unternehmen entwickelt und ausgeführt. Diese 'Governance von Alternativen' kann wie folgt klassifiziert werden¹:

Instrumente, Methoden	Politische und gesellschaftliche Ziele	
unbestritten	Klare Alternativen	Partielle Alternativen
bestritten	Partielle Alternativen	Ganz unklare / flexible Alternativen

Die Alternativen sind nicht immer klar und müssen flexibel sein.

ΔR = ÄNDERUNGEN IM BAU-, BODEN-, FLÄCHENNUTZUNGSRECHT

In Bezug auf die Änderungen in Recht oder Gesetz lässt sich die Entstehung eines 'continuum of rights'² wahrnehmen: nicht nur eine Differenzierung zwischen Eigentumsrechten an Grund und Boden einerseits sowie Nutzung- oder Pachtrechten andererseits, sondern ein breites Spektrum von Land- und Wohnungsbesitzrechten. Weltweit ist die aktuelle Tendenz die, temporären und kurzfristigen Besitz- und Besetzungsrechte den Vorzug zu geben vor langfristigen Eigentumsrechten. Die Entwicklung geht also von Eigentum zu Nutzung und Unterbringung. Dieses „continuum of land rights“ braucht neue Planungsmethoden.

Die Folge davon ist, dass aktuelle Gesetzgebungen angepasst werden müssen: pragmatisches und flexibles Baurecht, Nutzungsrecht, Wohnrecht. Dies ist nötig, um Resilienz und Anpassungsfähigkeit zu ermöglichen.

ΔS = ÄNDERUNGEN IN DEN SOZIALEN VERHÄLTNISSEN

Die nächste Änderung bezieht sich auf die sozialen Beziehungen. Eine Region kann nur Resilienz zeigen, wenn möglichst viele Bürger und Bürgerinnen daran mitwirken. Eine solche Anforderung benötigt neuen Inhalte und Methoden von Bildung: Bewusstmachen eigener Potentiale, Ermutigung zum Querdenken und Pflege traditionellen Wissens. Dies ermöglicht eine Veränderung in der Kultur (ΔK), wobei Vernetzung, Anpassung, Flexibilität und Vielfalt zentrale Faktoren sind.

ΔÖ = ÄNDERUNGEN IN DEN ÖKONOMISCHEN VERHÄLTNISSEN UND RESSOURCEN

Der ökonomische Aspekt bezieht sich auf die Veränderung auf dem Arbeitsmarkt und auf die allgemeine Wirtschaft. Die Vorträge zeigten, dass dezentrale Wirtschaftsstrukturen gestärkt und Netzwerke geschaffen werden müssen. (Raum)Pioniere müssen gesehen und gefördert werden. Diese wirtschaftlichen Veränderungen können zu resilienten Existenzen führen.

04 Pragmatische Flexibilität und keine Angst vor den Menschen!

Landmanagement braucht eine Kombination von alten und neuen Instrumenten, um eine nachhaltige Verknüpfung von dauerhaften, langfristigen und kurzfristigen, schnellen Lösungen zu schaffen. Das bedeutet eine Einschränkung der regulierten Planung mit mehr Raum für Flexibilität und Pragmatismus. Solch eine Änderung impliziert auch neue Kompetenzen im Landmanagement – eine Mischung von pragmatischen Spezialisten und Generalisten, die keine Angst haben vor Menschen mit Ideen. Diese neue Art von Profis braucht Bildung, die die eigenen Potentiale stimuliert, Querdenken ermutigt und traditionelles Wissen pflegt.

Literatur

Hoppe, R. 2011: governance of problems: puzzling, powering and participation. also as e-book. Portland: Policy Press.

1
vgl. 'Governance of problems', (Hoppe 2011)

2
„The continuum of land rights“ - Begriff geprägt von UN Habitat: vgl. <http://www.glt.nu.net/index.php/land-tools/glt-land-tools/continuum-of-land-rights> und <https://www.responsibleagroinvestment.org/sites/responsibleagroinvestment.org/files/Secure%20land%20rights%20for%20all-UN%20HABITAT.pdf>



Prof. Dr. Walter de Vries